

**Annoncen-
Annahme-Bureau**
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 16.)
bei C. F. Alrici & Co.
Breitenstraße 14,
in Osnabrück bei H. Spindler,
in Grätz bei T. Streifand,
in Breslau bei E. Emil Kabatz.

**Annoncen-
Annahme-Bureau**
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien
bei C. F. Danne & Co.,
Hafenstraße 14,
Rudolph Moß.
In Berlin, Dresden, Osnabrück
beim „Invalidendank“.

Posener Zeitung.

Achtzigster

Jahrgang.

Nr. 16.

Das Abonnement auf diese täglich drei Mal
erscheinende Zeitung beträgt vierteljährlich für die Stadt
Posen 4 1/2 Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 46 Pf.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deut-
schen Reiches an.

Montag, 8. Januar
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgehaltene Zeile oder deren
Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die
Expedition zu senden und werden für die am fol-
genden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis
5 Uhr Nachmittags angenommen.

1877.

A m t l i c h e s.

Berlin, 6. Januar. Der König hat dem Oberförster Mase-
berg zu Lingen den R. Adl.-Ord. 3. Kl. mit der Schleife verliehen,
den bish. Landes-Meliorations-Bau-Insp. der Rheinprovinz,
Wasserbau-Insp. Ernst Friedrich Erdmuth Schmidt in Düsseldorf
zum Reg.- und Baurath ernannt.

Der zweite Sekretär bei der kaiserl. Botschaft in Konstantinopel,
Freiherr v. Veltheim, ist in der gleichen Eigenschaft an die kaiserl.
Botschaft in St. Petersburg versetzt und zu seinem Nachfolger der
Legations-Sekretär v. Hirschfeld, seither bei der kaiserl. Gesandtschaft
in Athen, ernannt worden. An Stelle des letzteren ist der Legat.-
Sekretär v. Bülow, bisher zweiter Sekretär bei der kaiserl. Botschaft
in Wien, nach Athen versetzt. Der erledigte Posten des Leg.-Sekre-
tars bei der kaiserl. Gesandtschaft in Stockholm ist dem seit. zweiten
Botschafts-Sekretär in London, Grafen von Nibeln, übertragen und
an seine Stelle der Legat.-Sekretär bei der kaiserl. preuß. Gesand-
schaft in München, Graf August v. Dönhoff-Friedrichstein, zum zwei-
ten Sekretär bei der kaiserl. Botschaft in London ernannt. Der Leg.-
Sekretär v. Thielau, bisher bei der kaiserl. Gesandtschaft in Brüssel,
ist in gleicher Eigenschaft an die kais. Gesandtschaft in Madrid ver-
setzt worden.

Der Seminar-Direktor Kable zu Bittow ist in gleicher Eigenschaft
an das evangelische Schullehrer-Seminar zu Köslin versetzt. Dem
königl. Reg.- und Baurath Schmidt ist die Stelle eines Reichs-
fahrts-Insp. zu Koblenz verliehen. Der bish. königl. Landbau-
meister Heinrich Gottwalt Hader zu Frankfurt a. O. unter Beförde-
rung zum königl. Bau-Insp. nach Marienwerder versetzt und
demselben die dortige Bau-Insp.-Stelle verliehen. Der königl.
Kreishausmeister August Steinbrück zu Neidenburg in Ostpreußen ist
in gleicher Amtseigenschaft nach Cammin in Pommern versetzt worden.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 6. Januar.

— Der „Reichsanz.“ schreibt: „Die zuerst von einem französischen
Merikalen Blatte, demnachst von polnischen Zeitungen verbreiteten
ausführlichen Angaben über ein Schreiben, in welchem Se. Maj.
der Kaiser und König Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland
von einem Kriege gegen die Türkei unter Darlegung der Schwierig-
keiten desselben abgerathen habe, sind vollständig erfunden; Se. Maj.
haben nie ein Schreiben dieses oder eines ähnlichen Inhalts an den
Kaiser Alexander gerichtet. Als Anlaß zu der Erfindung scheint der
Umsand benutzt worden zu sein, daß der Kaiser Alexander zum
Georgsfeste Sr. Majestät dem Kaiser und König telegraphisch einen
Grüß gesandt, in welchem die Hoffnung, daß ihm ein Krieg erspart
werde, ausgedrückt war, und daß Se. Majestät in der auf demselben
Wege überlieferten dankenden Antwort sich dieser Hoffnung angeschlossen
haben.“

— Wie die „Kr.-Z.“ hört, wird der Bundesrath Ende näch-
ster Woche in die Verathung des Reichshaushalts-Etats
für 1877/78 eintreten. Die meisten Reichsressorts haben die von ihnen
aufgestellten Einzel-Etats bereits der Finanz-Abtheilung des Reichs-
kanzler-Amtes zugehen lassen. Bei der Ausarbeitung des Etats für
das Quartal vom 1. Januar bis 31. März 1877 wurde die nachfol-
gende einjährige Etatsperiode mit ins Auge gefaßt, so daß der nächste
Etatgesetz-Entwurf verhältnismäßig rasch hergestellt werden kann.
Das Kriegsministerium giebt seinen Etat zuletzt ab, weil derselbe als
der umfangreichste die meisten Erhebungen nöthig macht. Es dürfte
anzunehmen sein, bemerkt das Blatt, daß der dem neugewählten
Reichstag zugehende Jahresetat nicht wesentlich von dem letztjährigen
abweicht. Den etwaigen Mehrforderungen, die indessen keineswegs
bedeutend sein dürften, stehen voraussichtlich Ersparnisse gegenüber,
so daß die ordentlichen Einnahmen in ihrer bisherigen Höhe ausrei-
chen, die ordentlichen Ausgaben zu decken. Es steht mithin weder
ein Defizit in Aussicht, noch werden zur Bestreitung extraordinärer
Ausgaben Steuer-Projekte in Erwägung zu ziehen sein.

— Die am 1. Januar ins Leben getretene Finanz-Ab-
theilung des Reichskanzler-Amtes, an deren Spitze der
vor wenigen Tagen zum Direktor im Reichskanzleramt ernannte bis-
herige Geheimen Ober-Regierungsrath Dr. Michaelis gestellt wurde,
ist nunmehr vollständig konstituiert. Derselben sind die sämtlichen
Etats-, Rassen- und Rechnungssachen, die Münz- und Bankfachen,
die Zoll- und Steuerfachen, die Reichsschulden, die Reichs-Eigen-
thumsfachen, die Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds und die Ver-
waltung der Infanterie-Papiere mit Prämien übertragen worden. Als
Dezernenten sind vom 1. Januar in die Finanz-Abtheilung einge-
treten Geh. Reg.-Rath Huber, die Geh. Räte Widenborn und
Schulz, die Reg.-Räte Meitzen, Lieber und Burchard und der Reg.-
Assessor Schrank.

— In der Plenarsitzung der Ältesten der hiesigen Kaufmannschaft
vom 2. d., wurde folgendes Antwortschreiben des Reichskanzleramts
auf ein Gesuch wegen Zulassung Sachverständiger bei dem
Abschluß von Handelsverträgen mitgetheilt:

„Berlin, den 11. Decbr 1876. Auf die gefällige Zuschrift vom 20.
November erwidern wir Ihnen ergebenst, daß wir den Werth der im
praktischen Geschäftsleben gewonnenen Erfahrungen der Vertreter des
Handels- und Gewerbestandes für die Beurtheilung zahlreicher, bei
dem Abschluß von Handelsverträgen zur Sprache kommender Fragen
vollkommen anerkennen und uns demgemäß vorbehalten, einzelne Sach-
verständige zu vernehmen, so weit es sich nach den bereits vorliegenden
sehr umfassenden und eingehenden Äußerungen der betheiligten Kreise
noch als möglich erweisen könnte.“

Der Handelsminister hat demselben Vorstände das Projekt eines
Berlin-Moskauer Kanals zur Begutachtung überfandt. Derselbe schlägt
die aus diesem Kanal für Berlin und dessen Verkehr nach der Ostsee
wie für den von der Ostsee nach Berlin und dessen Hinterlande sich

etwa ergebenden Vorteile als nicht sehr erheblich an. Stettin werde
für Berlin allezeit der wichtigste und natürlichste Hafen bleiben. Viel
wichtiger in Berlins Interesse sei die Eröffnung eines Kanals von der
Oberspree (beziehentlich dem Müggelsee) nach der untern Oder, für
welchen bereits mehrere Pläne bearbeitet seien.

— Der Entwurf eines Leichenjausegesetzes ist, wie die
„N. Z.“ schreibt, nunmehr vom Reichsgesundheitsamt durchgearbeitet
und dem Reichskanzler überreicht worden. Das Gesetz hat den Zweck,
die noch immer vorhandene Möglichkeit des Lebendigbegrabenwerdens
zu beseitigen, die Entdeckung von Verbrechen gegen das Leben möglichst
zu sichern, die Behörden in den Stand zu setzen, beim Auftreten an-
stehender Krankheiten rechtzeitig durch geeignete Maßregeln die
Weiterverbreitung zu verhindern und die Grundlage zu bilden für eine
praktisch und wissenschaftlich verwertbare Mortalitätsstatistik, ohne
welche die Medizinalpolizei an die Lösung der wichtigsten hygienischen
Fragen nicht herantreten kann. In Deutschland besteht zur Zeit die
obligatorische Leichenschau auf Grund genügender Bestimmungen nur
in einem Theile Baierns, in Sachsen, Baden und der Provinz Hessen-
Kassau, während in dem übrigen Theile Deutschlands ganz unzu-
reichende Vorschriften in Geltung sind. Der Entwurf lehnt sich mit
unwesentlichen Abänderungen den Beschlüssen der Kommission zur
Vorbereitung einer Reichsmedizinalstatistik an und ordnet das Leichen-
schauwesen als solches; die Ausführungsbestimmungen sind von den
Einzelregierungen zu treffen, da das Reichsgesundheitsamt keine ver-
waltenden Befugnisse besitzt.

— Wie die „Post“ hört, werden die gemäßigten Konser-
vativen des 2. berliner Reichswahlkreises, in Ansehung der Verhält-
nisse, für den Kandidaten der Nationalliberalen, Herrn v. Forden-
beck, stimmen. Herr v. Fordenbeck ist nun außer im 2. und 3. auch
im 1. Wahlkreise aufgestellt worden; wahrscheinlich werden die Kon-
servativen des 1. und 3. Wahlkreises dem Beispiel derer im 2. folgen.
Zur Zeit herrscht noch Uneinigkeit im konservativen Lager, welches
sich offenbar in einen rechten und linken Flügel scheidet. Gegen die
Ansicht der „Kreuzzeitung“, die wir in unserer Sonntagsnummer mit-
theilten, wendet sich die „Nordd. Allg. Zeitung“ mit folgender Aus-
führung:

Die „Neue Preuß. Zeitung“ ertheilt unter gleichzeitiger warmer
Befürwortung allgemeiner Wahlbetheiligung den Rath, jeder Konser-
vative möge, um wenigstens Zeugnis abzulegen, für einen ihm geneh-
men Konservativen stimmen. Vom Standpunkte der Parteibetheiligung
aus ist dieser Rath, angesichts der nun einmal obwaltenden Verhält-
nisse, ohne Zweifel der korrekteste, und würden auch wir in erster
Linie den Konservativen nicht anders zu rathen vermögen. Aber
einen praktischen Erfolg vermag die „Kreuzzeitung“ selbst aus ihrem
Vorschlage nicht vorherzusehen, während doch im politischen, wie im
sozialen Leben nur die Berücksichtigung der nun einmal gegebenen
Thatfachen auch zu realen Konsequenzen und zu tatsächlicher Bedeu-
tung zu verhelfen vermag. Und von diesem Gesichtspunkte aus meinen
wir, daß für die Konservativen Berlins neben der Frage der abso-
luten Wahlbetheiligung auch die Erwägung nicht außer Acht gelassen
werden dürfe, ob nicht im Anschluß an andere, verwandtere Rich-
tungen der Bann der unbedingten feindlichen Elemente ge-
brochen werden könne. Wenn die Wahl für uns nur so liegt,
daß wir, ohne je selbst gegen zu können, doch dem unersöhn-
lichen Gegner eine Niederlage zu bereiten mitthelfen können,
so gebietet die Klugheit, die Gelegenheit hierzu nicht unbenutzt zu
lassen. Eine solche Gelegenheit aber ist in der von anderer Seite aufge-
stellten Kandidatur des Oberbürgermeisters v. Fordenbeck gegeben.
Wenn wir nun den Konservativen Berlins aus Herz legen, in dieser
Kandidatur einen Vereinigungspunkt zu suchen, so denken wir eben-
wenig daran, den Herrn Präsidenten des Reichstages zum konser-
vativen Parteimann zu qualifizieren, als wir selbst nicht geneigt sind,
in dieser Befürwortung den Parteistand zu verleugnen. Aber der Sieg
Fordenbecks in irgend einem berliner Wahlkreise würde für uns schon
eine verheißungsvolle Morgenröthe nach der langen Nacht fortschrit-
tlicher Verirrung bedeuten, und wir vermögen, bei allerdings subjek-
tiver Erwägung, keinen Beweggrund zu entdecken, der einen konser-
vativen Wähler veranlassen könnte, durch ein Votum gegen
Fordenbeck der Fortschrittspartei oder den Sozialisten den Sieg zu
erleichtern. Kann also in den konservativen Kreisen Berlins noch
irgend eine Verständigung über einen Vereinigungspunkt aus den
Reihen der eigenen Partei erzielt werden, dann soll das Obige gern
als ungesagt gelten. Haben wir aber keinen konservativen Kandida-
ten, dann sei doch Herr v. Fordenbeck die Parole auch den konser-
vativen Wählern Berlins, und möge sein Sieg, wenn derselbe zu er-
reichen sein sollte, als günstige Vorbedeutung für jenes Zusammen-
wirken aller gemäßigten Elemente gelten, von dem allein Heil und
Segen für unser gemeinsames Vaterland zu erhoffen ist, und als
dessen Förderer der Reichstagspräsident v. Fordenbeck in der schwie-
rigen parlamentarischen Behandlung einer nationalen Erregungsfrage
sich neuerdings wieder so verdienstvoll bewährte, daß diesem Wirken
selbst von Allerhöchster Stelle die auszeichnende Würdigung nicht ge-
fehlt hat.

— Einem eingegangenen Telegramme zufolge sind die Seeka-
detten von Sr. Majestät Schiff „Herta“ am 5. d. M. in Suez
entlassen und beabsichtigten am 6. d. die Reise nach Southamp-
ton fortzusetzen. Alles wohl.

— Der Handelsminister hat mittels Zirkulars die Eisen-
bahn-Direktionen auf die Einrichtungen aufmerksam gemacht, welche
auf der Ostbahn und der Frankfurt-Bebraer Bahn zum Besten
der Arbeiter und deren Verpflegung getroffen worden sind. Auf der
letzteren hat sich die Einrichtung von Menagehäusern bewährt, weil
die Bahn zum Theil durch sehr dünn bevölkerte Thäler geht, und die
Ernährung der Arbeiter deshalb schwierig und kostspielig war. Auch
die Ostbahn hat nun Privatunternehmer zugelassen, welche die Be-
föhrigung nach einem von der Verwaltung festgestellten Tarif und
unter Kontrolle derselben besorgen.

— Auf Requisition des Stadtgerichts fand der „Bör.-Z.“ zufolge
am Donnerstag in der Expedition der „Berliner Freien Presse“ seitens
eines Polizeibeamten die Konfiskation der Beileichen v. r o-

f ü r e: „Die parlamentarische Thätigkeit des deutschen Reichstages
und der Landtage von 1874 — 1876“ statt. Es wurden nur 12 Exem-
plare vorgefunden.

— Seit der Publikation der neuen Gewerbeordnung vom Jahre
1869 hat sich die Medizinalpulscherei, die ja zu allen Zeiten ihre markt-
schreierischen Repräsentanten aufzuweisen hatte, in einer bis dahin un-
erhörten und ungenirten Weise breit gemacht, so daß das große Pu-
blikum nicht mehr im Stande ist, approbirt Medizinalpersonen von
nicht approbirt Pulschern zu unterscheiden. Insbesondere wird da-
von die zahnärztliche Praxis betroffen, die zur Zeit von einer unglaublich
großen Anzahl von Leuten ausgeübt wird, die jeder Sachkennt-
niß entbehren und trotzdem kein Mittel scheuen, um das Publikum zu
täuschen und anzulocken. Obgleich die Föhrung von derartigen Titeln
und Bezeichnungen, die eine Täuschung des Publikums involviren,
nach § 147 3. mit Strafe bedroht wird, finden sich erkaufte und ange-
mahte Titel, wie: Doktor, Dentiste, Zahnoperateur u. d. m. aller Orten.
Da bisher seitens der Behörden gegen dieses Unwesen selten und in
wenig energischer Weise vorgegangen war, wandte sich die berliner
zahnärztliche Gesellschaft unter Zustimmung des Zentralvereins deut-
scher Zahnärzte und anderer zahnärztlichen Gesellschaften Beschwerde
führend an den Justizminister Dr. Leonhardt und erhielt darauf nach-
stehend mitgetheilte Antwort, welche die erwünschte Aussicht bietet,
daß der Medizinalpulscherei im Gebiete der Zahnheilkunde ein ent-
sprechender Damm gesetzt wird.

Berlin, den 18. Dezember 1876.
Ew. Wohlgeboren benachrichtige ich auf die von Ihnen Namens
mehrerer zahnärztlichen Vereine und Gesellschaften an mich gerichtete
Eingabe vom 9. d. Mts., daß ich Veranlassung genommen habe, die
Beamtin der Staatsanwaltschaft im Gebiete des preussischen Staats
auf eine energische Verfolgung der im § 147 Nr. 3 der deutschen Ge-
werbeordnung vorgesehenen Vergehen hinzuwirken.

Der Justizminister.
gez. Leonhardt.

An
Herrn Dr. Grohmann
hier.
I. 4056.

— Der alte Harfort, welcher unlängst von schwerer Krankheit
wieder genesen ist, feiert am 22. Februar seinen 81. Geburtstag. Der
geschäftsföhrnde Ausschuß des deutschen Lehrervereins in
Berlin richtet nun an die Verbände sämtlicher Lehrervereine
Deutschlands die Aufforderung, sich an einem Glückwunschsreiben an
Harfort, „den Tribun der deutschen Volksschule“, zu betheiligen. „Kein
Mensch unter den Lebenden — so heißt es in der etwas schwülstigen
Ansprache — hat mit solcher Liebe und Treue das Wohl und Wehe
der Volksschule auf dem Herzen getragen wie er, Niemand hat für
dieselbe mit solcher Hingebung gekämpft, wie Friedrich Harfort.“

Münster, 4. Januar. Wir lesen in dem ultramontanen „West-Merk.“:
„Die staatliche Verwaltung des bischöflichen Diözesan-Vermögens veran-
laßt abermals einen Monstre-Prozess. Das großartige
Kloster der Frauen vom guten Hirten zu St. Mauritz, in welchem
die Klosterfrauen so vielen Unglücklichen mehr als ein schützendes Asyl
genähren, ist für etwa 163,000 M. mit Grundbuch-Schuldschriften
belastet worden. Nun ist gegen jede der 69 Schwestern die Klage auf
Herausgabe derselben an Herrn Bischof erhoben und Termin auf den
26. d. M. anberaumt worden. Auch gegen unseren Mitbürger Kauf-
mann Jos. Albers, der sich für nicht bezahlte Lieferungen an das
Kloster dessen Mobilar hatte verschreiben lassen, soll Klage auf Aus-
lieferung anhängig gemacht sein.“

Köln, 4. Januar. Nachdem in früheren Sitzungen der Wahl-
und Vertrauensmänner der liberalen Parteien die
Kandidaturfrage besprochen war und das Komite schließlich Dr.
Schulze-Delitzsch mit großer Majorität aufgestellt hatte, war eine
allgemeine Wählerversammlung auf gestern Abend im großen Saale
des Gertrudenhofes anberaumt. Mittlerweile hatte indeß, wie be-
reits gemeldet, eine Versammlung nationalliberaler Wähler im
Victoria-Saale gegen Schulze-Delitzsch den Stadtverordneten Zucker-
fabrikant Emil Pfeifer zum Kandidaten proklamirt. In der gestrigen
Versammlung, welche vom Assessor a. D. Jung als Vorsitzenden ge-
leitet wurde, legte dieser den Anwesenden das in der Kandidatenfrage
bisher Geschehene klar dar und betonte nachdrücklich, daß ein Zu-
sammengehen der liberalen Parteien gegenüber der großen
Macht der Ultramontanen stattfinden müsse und daß es der gegen-
wärtigen Versammlung, welche er als „soverän“ erklärte, frei stehe,
auch einen anderen Kandidaten als Dr. Schulze-Delitzsch aufzustellen.
Von vielen Seiten wurden gegen den Genannten Einwendungen er-
hoben, Emil Pfeifer dagegen mehrfach empfohlen. Seitens der Wort-
führer der Fortschrittspartei wurde indeß entschieden erklärt, bei Auf-
stellung von Pfeifer nicht mitstimmen zu wollen. Nach vielen und
langen Debatten zeigte sich bei der Abstimmung über den Kompromiß-
Kandidaten Schulze-Delitzsch die große Majorität gegen denselben.
Für Pfeifer dagegen fand sich noch weniger Sympathie, zumal nach-
dem auf seine zweifelhafte Haltung in der Frage der kölnischen Alt-
katholiken hingewiesen war. Beiden gegenüber wurde nach zweistün-
diger Verhandlung im letzten Augenblicke Oberbürgermeister v.
Fordenbeck in Breslau genannt, der bereits früher als Abgeord-
neter für Köln gewählt worden war. Derselbe erhielt denn auch die
große Majorität und wurde von der Versammlung für die Reichs-
tagswahl als Kandidat aufgestellt. Wenn sich auch die Fortschrittler
auf eine an sie gerichtete Frage nicht geradezu für Fordenbeck aus-
sprechen wollten, so läßt sich doch, dem Gewährsmann der „Elb. Ztg.“
zufolge, erwarten, daß sie hier in Köln mit den Nationalliberalen
Hand in Hand gehen werden.

Petersburg, 5. Januar. Die Finanzen Rußlands sind
angesichts der drohenden Lage durchaus keine glänzenden. War doch

**** Vom Kohlengeschäft.** Das Kohlengeschäft ist im Allgemeinen Angefichts der milden Temperatur wieder außerordentlich still geworden. Nach der „B. V. Z.“ vorliegenden Nachrichten ist besonders in Westfalen der Absatz ein außerordentlich schleppender, während das obersteifische Geschäft immerhin noch etwas mehr Leben zeigt. Bei den Eisenbahnen stellt sich der Verbrauch an Kohle durch das milde Wetter wesentlich geringer. Bei Schneewetter und starker Kälte ist das Verbrauchsquantum an Kohlen etwa um 15–20 pCt. größer als bei der gegenwärtigen milden Witterung. Außerdem ist der Hausbedarf selbstredend auf ein Minimum reduziert. Alle diese Faktoren kommen zusammen, um an Stelle der Belebtheit, die kurze Zeit hindurch für Kohle herrschte, fast völlige Lethargie treten zu lassen.

**** Wien, 6. Januar.** Wochenausweis der gesamten Lombardischen Eisenbahn vom 23. bis zum 31. Decbr 1,720,693 Fl., gegen 1,490,248 Fl. der entsprechenden Woche des Vorjahres, mithin Wochenmehreinnahme 230,444 Fl.

Die Einnahme des italienischen Netzes in der Woche vom 23. bis zum 31. Decbr betrug 1,005,263 Fl., die Mehreinnahme desselben 123,474 Fl., Gesamtsumme Mehreinnahme des italienischen Netzes seit 1. Juli d. J. 880,337 Fl., die Gesamtsumme Mehreinnahme des österreichischen Netzes seit 1. Januar d. J. 16,712 Fl.

**** Brüssel, 6. Januar.** Das Handelsgericht hat die Kompagnie des bassins houillers nach Vorlegung ihrer Bilanz für fallit erklärt.

Vermischtes.

*** Ueber einen erheblichen Unfall,** welcher am 30. v. Mts. den Abends 11½ Uhr, von Berlin nach Stettin abfahrenden Eisenbahnzug betroffen hat, wird erst jetzt Näheres bekannt durch das Schreiben eines Passagiers an den stettiner „General-Anzeiger“. Das Schreiben lautet: „Der Zug hatte bereits Varnau erreicht, als wir, die wir unserer Zwei ein Coupée gleich hinter dem Postwagen benutzten, einige empfindliche Stöße wahrnahmen, die wir aber weniger beachteten. Erst nach der Abfahrt des Zuges von Neustadt wurden wir durch erneuerte heftige Stöße aus dem Schlafe erweckt, in Folge deren wir von den Sitzen heruntergeschleudert wurden. Der Wagen machte Bewegungen, als ob er sich um seine Achse drehen wollte, unser Sitz ging herunter, die Lampe des Coupées war erloschen, die Fenster zertrümmert und wir wurden mit dem im Coupée untergebrachten Handgepäckstücken wie Bälle umhergeworfen. Ein Signalisieren war unmöglich, da Keiner von uns nach den Signalfahnen zu gelangen vermochte, überdies die Dunkelheit es verhindert haben würde und die zu solchem Zwecke an der Decke des Waggons angebrachte elektrische Batterie sich im Unfalle befand. Jeden Augenblick den Zusammenbruch des Waggons und damit alle Schrecken des Todes erwartend, bemerkten wir endlich, daß die Glas Thür des Schaffnersitzes herabgeschleudert wurde und der Schaffner (Wendt) im Herunterstürzen von seinem Sitz die Signalfahne ergriffen hatte, welche er, an dem Waggon hängend, in Bewegung brachte, so daß endlich der Zug zum Halten kam. Es ergab sich nun, daß unser Waggon bereits alle Räder verloren und sämmtliche drei Axen gebrochen, daß er mit den anderen Wagen nur noch mittelst der Kuppelkette zusammen hing und zwei der hinteren Wagen entgleist waren, der ganze Zug nur noch 6 Zoll von einem 40 Fuß tiefen Abhänge entfernt war und jeden Augenblick in die Tiefe hätte herabstürzen müssen, wenn nicht so unerwartet Rettung gekommen wäre, die wir nur der Gefühlsgegenwart des genannten Schaffners zu verdanken glauben. Das eine der verlorenen Räder des Waggons war etwa 1000 Schritte von der Unglücksstätte an einer Wärbude vorüber geflogen. Offenbar ist das Unglück durch einen zerplatzten Radkasten verursacht, dessen Fehlbearbeitung bei der Revision vor der Abfahrt des Zuges unbemerkt geblieben. Nach 2½ stündigem Aufenthalt konnten wir endlich in einem Packwagen die unglückliche Reise fortsetzen.“

*** Die Frau Gräfin Schaffgotsch,** welche am Morgen des 31. Decbr durch einen Sturz aus ihrer in der zweiten Etage des Hauses Unter den Linden Nr. 15 zu Berlin belegenen Wohnung schwere Verletzungen davontrug, ist in Folge derselben in der Nacht zum Freitag gestorben. Obwohl ihr das Bewußtsein zurückgekehrt war und sie alle Personen ihrer Umgebung erkannte und mit ihnen sprach, fehlte ihr jede Erinnerung an den Sturz selbst und die Vorgänge vor und nach demselben. Das Kind, dessen Erkrankung zu der Heilungsunmöglichkeit der durch die vorhergegangenen Todesfälle in ihrer Familie schwergeprüften Frau führte, ist dagegen wieder hergestellt. Das tragische Geschick der jungen, schönen und hochangesehenen Dame hat in den weitesten Kreisen schmerzliche Theilnahme erregt. (Trib.)

*** Thorn, 5. Januar.** [Reichstagswahlen. — Stadtverordneten. — Sperrung der Weichselbrücke. — Krieger-Verein.] Hinsichts der Reichstagswahlen für Culmbach läßt sich eine sichere Mutmaßung darüber, welche der beiden streitenden Parteien die größere Zahl der Stimmen erlangen wird, noch nicht aufstellen; beide Wahlcomités, sowohl das für den Komm.-Rath Bischoff-Damitz, als das für die Wiederwahl des Kreisger.-Rath Dr. Gerhard-Culm wirkende, sind nun lebhaft in Aktion getreten, haben jedes einen Wahlaufschuß erlassen und sind bemüht, für ihren Kandidaten Stimmen zu werben. Die Polen rechnen in Folge der Uneinigkeit der Deutschen bestimmt auf den Sieg ihres Kandidaten von Scjaniecki-Kawra, der 1875 nur mit 533 Stimmen gegen Dr. Gerhard unterlag. — Unserer Stadtverordneten-Versammlung ist durch die letzten Erneuerungswahlen, welche ihr 7 neue Mitglieder neben 6 Wiedergewählten zugeführt haben, eine ganz andere Gestalt und Haltung gegeben, wie sich dies schon in der ersten diesjährigen Sitzung deutlich gezeigt hat. — Viel Sorge macht hier jetzt die der Stadt gehörende Weichselbrücke, welche am 3. Januar Abends für die Passage gesperrt wurde, weil jeder Stoß des Eises, welches sich am Morgen des 3. hier von etwa einer Meile oberhalb her in Bewegung gesetzt hatte, ihren theilweisen Bruch herbeiführen konnte. Ein Eisblock ist von dem plöblich und rasch steigenden Wasser, da innen wie außen derselben das Eis fest an Pfählen und Bekleidung angefroren war, aus dem Grunde herausgehoben und ohne auseinander zu brechen, unterhalb der Stadt an der Fischei auf das Ufer getrieben worden. Das Joch, auf dem zwei Sprengwerke stehen, und welches er schütten sollte, ist also jetzt jedem Druck und Stoß des Eises schutzlos blosgestellt. — Einen recht lebhaften Aufschwung hat der noch nicht volle anderthalb Jahr bestehende Kriegerverein gewonnen. 1875 kurz vor und aus Anlaß des Sedanfestes von 72 Mitgliedern gebildet, zählt er jetzt deren schon über 300.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wagner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 7. Januar. Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht ein Telegramm aus Konstantinopel von gestern Abend, nach welchem die offiziellen Verhandlungen zwischen den Bevollmächtigten der Mächte und den türkischen Ministern noch keine Annäherung herbeigeführt haben. Die Pforte beharre, obwohl sie die Modifikationen des Konferenzprogramms kenne, auf ihrer Weigerung, dasselbe auch nur zu diskutieren, wogegen die Bevollmächtigten die Diskussion der türkischen Gegenvorschläge ablehnten. Gelänge es nicht, die Pforte umzustimmen, so sei eine nochmalige Sitzung der Konferenz überhaupt fraglich, oder es dürfte in der nächsten Sitzung eine Summation der Mächte an die Pforte erfolgen.

Paris, 6. Januar. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Verabschiedung von 8 und die Ernennung von 6 neuen Präsekten,

sowie andere Veränderungen in Besetzung der Präsektenstellen. Ferner werden die Dekrete publiziert, wonach 54 wegen Theilnahme am Kommuneaufstande Verurtheilte begnadigt worden sind.

Madrid, 6. Januar. Die erste Legislaturperiode der Cortes seit der Regierung König Alfons XII. ist am 4. d. M. vom Ministerpräsidenten Canovas del Castillo geschlossen worden. Der Minister betonte in seiner Schlussansprache, daß das Ministerium fortfahren werde, eine Politik der Versöhnung zu befolgen.

London, 6. Januar. Nach einer Meldung der amtlichen „Gazette“ aus Teheran wird für Persien eine Hungersnoth befürchtet und ist deshalb die Ausfuhr von Getreide aus Buschir und anderen Häfen des persischen Meerbusens verboten worden.

Konstantinopel, 6. Januar. In Betreff der von Rumänien geltend gemachten Einwendungen gegen Bestimmungen der promulgirten türkischen Verfassung wird seitens der Pforte als Prinzip festgehalten, daß Änderungen einzelner Verfassungsbestimmungen durch den Sultan und das Ministerium nicht zulässig seien; es seien dieselben lediglich durch Beschlüsse der zu berufenden Landesvertretung zulässig. In dieser Weise soll auch der Abgesandte Rumäniens beschieden werden.

Konstantinopel, 6. Januar. Die Konferenz-Bevollmächtigten traten heute bei dem General Ignatieff zu einer Vorberathung für die Montag-Konferenz zusammen. Bei aller Mäßigkeit in der Form verlangt man von der Pforte im Prinzip die Anerkennung des Mächteprogramms.

Konstantinopel, 7. Januar. Wie verlautet, soll der Sultan den türkischen Botschafter in Paris, Sadik Pascha, aufgefördert haben, sich hierher zu begeben, um an den Beratungen der türkischen Minister, so wie der Konferenzbevollmächtigten Theil zu nehmen. Sadik Pascha werde bereits gegen das Ende der nächsten Woche hier erwartet und werde voraussichtlich zwei Monate hier verweilen.

Isfahan, 7. Januar. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Demeter Sturdzja hat seine Demission gegeben.

Kosten, 7. Januar. Heute Nachmittag wurden hier vor der katholischen Pfarrkirche, in welcher Pfarrer Brenk Gottesdienst hielt, durch Gensdarmen und Polizeibeamte (aus Posen) unter der tumultuösen, durch die Ausweisung der Mansionare Bonczkowski und Bielski aufgeregten Menge 8 Personen verhaftet. Morgen früh sollen die beiden Mansionare über die Provinzial-Grenze nach Trachenberg gebracht werden.

(Privatdepesche der Posener Zeitung.)

Hamburg, 6. Januar. Nach aus Helgoland hier eingegangenen Meldungen ist der Dampfer „Saxonia“ gestern in der Nähe von Helgoland auf den Grund gerathen und das Flottmachen desselben fehlgeschlagen. Die Passagiere und die Mannschaft sind, ohne Schaden genommen zu haben, gelandet. Das Wasser ist in den Maschinenraum eingedrungen und daselbst noch im Steigen begriffen. 500 Sad Kaffee, die Post und die Komptanten sind in Sicherheit gebracht. Weitere Vergungsversuche sollen beim Eintreten günstigen Wetters aufgenommen werden. Das Schiff selbst ist nur noch durch ganz außerordentliche Mittel, welche hier gänzlich fehlen, zu retten.

Paris, 8. Jan. Der „Moniteur“ führt aus, daß die Pforte die Konferenzvorschläge zu bestellen suche und glauben machen wolle, daß sie die Unabhängigkeit und Integrität der Türkei beinträchtigen. Der „Moniteur“ sagt: wenn Bulgarien durch besondere militärische Streitmacht besetzt werden müsse, so werde es türkische und keine fremde sein, wenn eine internationale Kommission eingesetzt werden müsse, werde ihr Mandat nur einjährig sein, daher keinen permanenten Charakter haben. Die letzten Berichte aus Konstantinopel versichern, daß die Verhandlungen noch fort dauern und die Konferenz voraussichtlich noch zusammentreten werde, bevor die Bevollmächtigten zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen schreiten.

Konstantinopel, 7. Januar. Die europäischen Delegirten hatten gestern Abend in einer Besprechung bei Ignatieff dem Vernehmen nach beschlossen, auf der morgenden Konferenz zu erklären, daß sie ihre Intentionen unverändert aufrecht erhalten und Konzessionen, welche über das bereits Zugestandene hinausgehen, nicht machen könnten.

Nach langen schweren Leiden verstarb Sonnabend Abend 6½ Uhr unser innig geliebter und herzensguter Mann, Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Albert Prochownik

in seinem 54. Lebensjahre. Diese traurige Nachricht widmen allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die tiefbetrübten

Sinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Taubenstraße 2, aus, statt.

Der Gutsbesitzer Herr Neumann auf Wilhelmshöhe hat sich bereit erklärt, im Falle einer auf ihn fallenden Wahl ein Mandat zum Reichstage anzunehmen.

Derselbe ist allen Wählern des Czarnikau-Gebiets jener Wahlkreises als ein „entschieden liberaler“ bekannt. Wir fordern Alle, welche in entschieden liberalem Sinne wählen wollen, auf, bei der am 10. Januar cr. stattfindenden Wahl zum Reichstage dem

Herrn Gutsbesitzer Neumann auf Wilhelmshöhe

ihre Stimme zu geben.

Adloff, Gustav Asch. Dr. Davidsohn. Gufer. A. Heyer. E. Hirschfeld. Jacob Itzigsohn. Klotsch. Ed. Klotsch. W. Knospe. Lampe. Langkau. Lindinger. Phlebig. Pieper. Priem. Julius Richter. Roestel. Dr. Sachs. Schmidt. Schwittay. Sebold. Julius Seilgsohn. Julius P. Seligsohn. Sprekmann. Weroker. L. Wiese.

Telegraphische Börsenberichte.

Bonds-Course.

Frankfurt a. M., 6. Januar. Schwach, geringes Geschäft. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 204.03. Pariser Wechsel 81.22, Wiener Wechsel 161.50. Böhmische Westbahn 134½. Elisabethbahn

110½. Galizier 165½. Framosen*) 204. Lombarden*) 63¼. Nordwestbahn 97. Silberrente 54¼. Papierrente 49¼. Russ. Bodenkredit 78¼. Russen 1872 83¼. Amerikaner 1885 101½. 1860er Loose 95½. 1864er Loose 242.00. Kreditaktien*) 113¼. Oester. Nationalbank 65.00. Darmst. Bank 98¼. Berliner Bankver. 88¼. Frankf. Wechselbank —. Oester. deutsche Bank —. Meiningen Bank 68½. Hess. Ludwigsbahn 95½. Oberbessen —. Ung. Staatsloose 129.70. Ung. Schatzanw. alt 79¼, do. do. neue 77¼, do. Oest.-Ost. II. 55¼. Centr.-Pacif. 98¼. Reichsbank 153½. Silbercupons —. Goldrente 58¼.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 113½, Franzosen 204, Lombarden —, Reichsbank —. 1860er Loose —. Goldrente —. Silberrente —. Galizier 165¼.

*) per medio resp. per ultimo.

Aberk. Effekten = Societät. Kreditaktien 113½, Franzosen 204½, Lombarden —, 1860er Loose 95¼, Silberrente —, Papierrente —, Galizier 165¼, Goldrente 58¼, Reichsbank —. Geringes Geschäft.

Wien, 5. Januar. Spekulationswerthe matt und geschäftlos, Renten, insbesondere Goldrente, lebhaft, Bahnen theilweise höher, Devisen schwächer, Gold fest. Gesamthaltung sehr reservirt.

[Schlußkurse.] Papierrente 61.35. Silberrente 66.90. 1854er Loose 105.60. Nationalbank 816.00. Nordbahn 1800. Kreditaktien 140.50. Franzosen 250.00. Galizier 204.00. Russ.-Oderberg 82.25. Parndubitzer —. Nordwestb. 118.75. Nordwestb. Lit. B. —. London 125.20. Hamburg 61.09. Paris 49.70. Frankfurt 61.00. Amsterdam 103.75. Böhm. Westbahn —. Kreditloose 161.50. 1860er Loose 111.00. Lomb. Eisenb. 78.00. 1864er Loose 131.50. Unionbank 53.00. Anglo-Austr. 74.50. Napoleons 9.98. Dufaten 5.98. Silbercup. 114.10. Elisabethbahn 136.30. Ung. Prämienanl. 70.20. Warfnoten 61.50. Goldrente 72.25.

Wien, 5. Januar. Abendbörse. Kreditaktien 141.50, Franzosen 252.00, Lombarden 78.00, Galizier 204.00, Anglo-Austr. 75.20, Papierrente 61.45, Silbercupons —, Deutsche Reichsbanknoten —, Warfnoten 61.50, Goldrente 72.00, Napoleons 9.96¼. Ruhig.

Offizielle Notirungen: Papierrente —, 1860er Loose —, Ung. Prämienloose —, Kreditloose —, 1854er Loose 106.00, Warfnoten —, London —, Hamburg —, Paris —, Silbercupons —, Amsterdam —, Nationalbank 818.00, Dufaten —, Franzosen 252.50, Nordbahn —, Nordwestbahn —. **Wien, 6. Januar.** Des katholischen Festtages wegen heute keine Börse.

London, 6. Januar. Konsols 94¼. Italien. 5proz. Rente 70. Lombarden 6¼. 3proz. Lombarden-Prioritäten alte 9. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue 9¼. 5proz. Russen de 1871 81¼. do. do 1872 80¼. do. 1873 80¼. Silber 57¼. Türkl. Anleihe de 1865 11¼. 5proz. Türken de 1869 12¼. 5proz. Vereinigt. St. pr. 1885 105¼. do. 5proz. fund. 107¼. Oester. Silberrente —. Oester. Papierrente —. 6proz. ungar. Schatzbonds 77¼. 6proz. ungar. Schatzbonds II Emiff. 76½. 6proz. Bermaner 18¼. Spanien 14¼. **Paris, 6. Januar.** Schlußkurse. 3pCt. Rente 71.15, Anleihe de 1872 106.10, Italienische 5proz. Rente 70.50, do. Tabakaktien —, do. Tabakobligationen —, Franzosen 505.00, Lombard. Eisenbahn-Akt. 157.50, do. Prioritäten 227.00, Türken de 1865 11.57½, do. de 1869 62.00, Türkenloose 36.00.

Credit mobilier 147, Spanier extér. 14¼, do. intér. 11½, Suezkanal-Aktien 683, Banque ottomane 377, Societe generale 520, Credit foncier 610, Egypter 249. — Wechsel auf London 25, 14½. **Paris, 7. Januar.** Abends. Boulevard-Verkehr. 3proz. Rente 71.05, Anleihe de 1872 106.50, Türken de 1865 11.55, Egypter 247.50, Banque ottomane 377.50. **New-York, 6. Januar.** [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagio 6½, niedrigste 6¼. Wechsel auf London in Gold 4 ½. 84½ C. Goldagio 6½. 100 Bonds per 1885 109. do. 5proz. fundirt 111¼. 100 Bonds per 1887 113. Erie-Bahn 9¼. Central-Pacif. 106½. New-York Centralbahn 101½.

Danzig, 5. Januar. Getreide-Börse. Wetter: feucht und trübe. Wind: Südwest. Weizen loco ist am heutigen Markte in matter Haltung gewesen, nur wirklich belle und weiße Partien fanden gute Frage zu vollen Preisen. 220 Tonnen wurden überhaupt heute verkauft und ist bezahlt für roth 128.9 Pfd. 206 M., Sommer 127.8 Pfd. befest 200 M., blauschwarz 129 Pfd. 195 M., bejogen 130 Pfd. 206 M., besserer 126.7 Pfd. 208 M., hant 124.5 Pfd. 211 M., 130 Pfd. 212½ M., galiz 130 Pfd. 214, 215 216 M., hellbunt 128 129.30 Pfd. 217, 218, 219, M., hochbunt galiz 129.30 217, M., 133 Pfd. 219 M., weiß 127, 128 Pfd. 220, 222 M., 132.3 Pfd., 223 M. per Tonne. Termine sehr rubig. April-Mai 220 M. Br. und Gd. Regulirungspreis 212 M.

Roggen loco unverändert, 127 Pfd. 173, 128 Pfd., 174 M. per Tonne wurde bezahlt. Termine unverändert, russischer Februar-März, März-April 157 M. Br., unterpolnischer per April-Mai 165 M. Br., per Mai-Juni 165 M. bez. Regulirungspreis 163 M. — Gerste loco große 113¼ Pfd. 148 M., kleine 105 6 Pfd. 140 M., 107/8 Pfd. 140, 109 Pfd. 143, 146 M. per Tonne (nach Qualität bezahlt. — Erbsen loco Mittel- 137, 149 M. Roth 143 M. per Tonne bezahlt. Termine Futter- April-Mai 145 M. Br. 142 M. Gd. — Kleesaat loco rothe zu 140 M., per Tonne 200 Pfd. gekauft. — Spiritus loco mit 52 M. bezahlt.

Produkten-Course.

Köln, 6. Januar. Des katholischen Festtages wegen heute kein Getreidemarkt.

Bremen, 6. Januar. Petroleum (Schlußbericht) Standard white loco 18.00, pr. Januar 18.00, pr. Februar 17.75, per März 17.00 a 17.25. Alles bezahlt.

Hamburg, 6. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco fest, auf Termine matt. Roggen loco rubig, auf Termine matt. Weizen pr. April-Mai 227 Br., 226 Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 229 Br., 228 Gd. Roggen pr. April-Mai 166½ Br., 165½ Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 167½ Br., 165½ Gd. Hafer rubig. Gerste matt. Rüböl matt, loco 78½, pr. Mai pr. 200 Pfd. 77½. Spiritus matt, pr. Januar-Februar 44, pr. Februar-März 44, April-Mai 44, pr. Mai-Juni pr. 100 Liter 100 pCt. 44½. Kaffee sehr fest, Umsatz 8000 Sad. Petroleum flau, Standard white loco 19.25 Br., 18.25 Gd., pr. Januar 19.00 Br., Februar-März 18.25 Br. — Wetter: Feucht.

London, 5. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 8690, Gerste 1840, Hafer 14,400 Mts.

Englischer Weizen unverändert. Angekommene Ladungen sehr rubig. Andere Getreidearten best, aber rubig. — Wetter: Prachtvoll.

Givernpool, 6. Januar. Baumwolle: (Schlußbericht). Umsatz 30,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 10,000 Ballen. Steigend. Ankünfte ungefähr ¼ d. höher.

Middl. Orleans 7¼, middl. fair Orleans 7½, middl. amerikanische 7½, fair Dhollera 5½, middl. fair Dhollera 5½, good middl. Dhollera 5½, good middl. fair Dhollera 5½, middl. Dhollera 4½, fair Bengal 4½, good fair Broad —, new fair Domra —, good fair Domra 5½, fair Madras 5½, fair Berram 6½, fair Smyrna 5½, fair Egyptian 6½, good fair Egyptian 7½.

Glasgow, 5. Januar. Roheisen. Mixed numbers warants 58 Sh. — d.

